

# Grimms „Kinder- und Hausmärchen“ als Modell

Fünf Samstagsseminare in Bregenz am Bodensee (Vorarlberg, Österreich), im Hotel „Mercure“

14. und 28. Januar 2012  
3., 17. und 31. März 2012



Die Brüder Grimm

mit Fachleuten und Erzählerinnen aus der Schweiz  
und aus Österreich

Organisation: Barbara Gobrecht und Rahel Ilg



1812, also vor genau 200 Jahren, veröffentlichten die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm erstmals ihre „Kinder- und Hausmärchen“, die sich zur berühmtesten und weitestverbreiteten Märchensammlung der Welt entwickeln sollten. Kinder- und Hausmärchen à la Grimm wurden im 19. Jahrhundert in ganz Europa zum erklärten Modell – und das besonders in Süddeutschland, in Österreich und der Schweiz, im 20. Jahrhundert auch in Italien. Gründe genug, sich im Jubiläumsjahr 2012 mit den mehr oder weniger bekannten Nachfolgesammlungen auseinanderzusetzen. Es gibt viel zu entdecken!

„Kinder- und Hausmärchen in den Alpenländern“ nannte Theodor Vernaleken seine Ausgabe von 1863. Für das grenzüberschreitende Märchen bieten sich Begegnungen im Alpenraum, in dem die meisten dieser Sammlungen verortet sind, geradezu an. Die Schweizerische Märchengesellschaft lädt alle, die Märchen lieben, herzlich zur fünfteiligen Seminarreihe nach Bregenz, wo „der Bodensee die Alpen küsst“, in die österreichische Kulturstadt am Eisenbahnknotenpunkt ganz nahe der Schweiz und Deutschland.

### **Teil 1: Brüder Grimm:**

#### ***Kinder- und Hausmärchen***

**14. Januar 2012**

Als Jacob und Wilhelm Grimm mit der Arbeit an den „Kinder- und Hausmärchen“ begannen und lange bevor diese zum Modell wurden, hatten sie selbst ein Modell im Kopf: Ihren Sammelauftrag begleitete als Mustertext die Niederschrift des *Machandelboom*-Märchens durch den Maler P. O. Runge. Das Tagesseminar beschäftigt sich mit den Zielen und Vorstellungen der Grimms und dem Modellcharakter ihrer 1812 erstmals erschienenen und dann immer weiter bearbeiteten Sammlung, die Europas Märchenlandschaft veränderte. Die Teilnehmenden werden gebeten, etwas zum Schreiben mitzubringen. Vorteilhaft wären Markierstifte in verschiedenen Farben.

Leitung: Prof. Dr. **Ingrid Tomkowiak** (Zürich), Literatur- und Kulturwissenschaftlerin

Erzählerin: **Gudrun Dammasch** (Langwiesen)

### **Anmeldung für die Seminarreihe 2012: Grimms „Kinder- und Hausmärchen“ als Modell**

einsenden bis **spätestens 30. November 2011**

an die Geschäftsstelle: Christine Brenner-Stettler  
Lindenmattweg 4  
CH-3423 Ersigen  
Tel. +41 (0)34 445 51 20  
E-Mail: [geschaeftsstelle@maerchengesellschaft.ch](mailto:geschaeftsstelle@maerchengesellschaft.ch)

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

- Ich bin SMG-Mitglied       Ich bin Nichtmitglied
- 14./28.1. und 3./17./31.3. 2012 **ganzer Zyklus** *oder*
- 14.01.2012      Teil 1: Brüder Grimm
- 28.01.2012      Teil 2: Brüder Zingerle
- 03.03.2012      Teil 3: Theodor Vernaleken
- 17.03.2012      Teil 4: Otto Sutermeister
- 31.03.2012      Teil 5: Italo Calvino

Ihre Anmeldung ist verbindlich. Nach Ablauf der Anmeldefrist erhalten Sie die Bestätigung mit Einzahlungsschein.

Datum:

Unterschrift:



## Teil 2: Brüder Zingerle:

### *Kinder- und Hausmärchen aus Tirol*

### *Kinder- und Hausmärchen aus Süddeutschland*

**28. Januar 2012**

Die Brüder Ignaz Vinzenz und Josef Zingerle aus Südtirol veröffentlichten schon 1852 und 1854 die 120 „Kinder und Hausmärchen“ aus Tirol und Süddeutschland. Zu Unrecht kennt sie heute kaum jemand. Im Seminar schauen wir gemeinsam, was die Brüder Zingerle und die Brüder Grimm gefunden und was sie damit gemacht haben. Was ist gleich, was ähnlich und was völlig anders? Helfende Ameisen, Mädchen ohne Hände, Krötenbräute und Drachen kennen wir von den Grimms; wir finden diese Figuren auch bei den Brüdern Zingerle. Doch es gibt Gestalten und Symbole, denen wir nur in der Tiroler Sammlung begegnen können: einem hackbrettspielenden Käfer, drei Deserteuren, dem Aschentagger oder dem Purzingele.

Leitung: Mag. **Karin Tscholl** (Igls bei Innsbruck), Märchen- und Geschichtenerzählerin, vergleichende Literaturwissenschaftlerin

Erzählerin: **Frau Wolle** (alias Karin Tscholl)

## Teil 3: Theodor Vernaleken:

### *Kinder- und Hausmärchen, dem Volke treu nacherzählt*

**3. März 2012**

Der in Westfalen geborene Pädagoge, Volkskundler und Erzählforscher Theodor Vernaleken (1812-1907), der viele Jahre in der Schweiz lebte und arbeitete, zählt zum grossen Kreis von Gelehrten, die mit Jacob Grimm in Briefkontakt standen und von diesem in vielfacher Weise beeinflusst wurden. Das Seminar wird anhand ausgewählter Texte seine 1864 erschienene Sammlung „Kinder- und Hausmärchen, dem Volke treu nacherzählt“ in ihrem Verhältnis zur Grimm'schen Märchenausgabe, aber auch zu Jacob Grimms „Deutscher Mythologie“ vorstellen und in den forschungsgeschichtlichen Hintergrund der Zeit einordnen.

Leitung: Prof. Dr. **Ingo Schneider** (Innsbruck), Universitätslehrer für Europäische Ethnologie

Erzählerin: **Caroline Capiaghi** (Buchs)

#### Teil 4: Otto Sutermeister:

##### ***Kinder- und Hausmärchen aus der Schweiz***

**17. März 2012**

Otto Sutermeister (1832-1901) gilt als der „Schweizer Grimm“. 1869 gab der Aargauer Pädagoge, Dialekt- und Erzählforscher mit den „Kinder- und Hausmärchen aus der Schweiz“ die erste schweizerdeutsche Märchensammlung heraus: mit 56 teils schriftsprachlichen, teils mundartlichen Texten, einige in putzigem Sprachgemisch. Märchen wie *Der Vogel Greif* oder *Der starke Hans*, welche die Brüder Grimm 1837 als „vortrefflich“ aufgefasste Schweizer Beispiele veröffentlicht hatten, brachte Sutermeister zurück in die Schweiz, und das mit nachhaltigem Erfolg. Es ist spannend, seine Sammlung mit dem Vorbild (Grimms Märchen) zu vergleichen – und mit den Verschlimmberungen moderner Nachahmer.

Leitung: Dr. **Barbara Gobrecht** (Gebenstorf), Erzählforscherin

Erzählerin: **Rahel Ilg** (Salenstein)

#### Teil 5: Italo Calvino:

##### ***Fiabe italiane***

**31. März 2012**

1956 veröffentlichte Italo Calvino seine „Fiabe italiane“, in denen er sich ausdrücklich auf die Brüder Grimm beruft. Wie sie wählte er aus einer grossen Zahl von Märchen die schönsten, originellsten und seltensten aus, übersetzte sie aus den italienischen Dialekten und bearbeitete sie mit den Mitteln, die ihm als Schriftsteller zu Gebote standen. Im Seminar werden wir diesen Schatz kennenlernen und auch einige Märchen in der Originalsprache und auf Schweizerdeutsch hören.

Leitung: Dr. **Pia Todorović Redaelli** (Lugano), Romanistin und Slavistin

Erzählerin: **Silvia Studer-Frangi** (Zürich)

**Ort:** Bregenz, Saal im Hotel „Mercure Bregenz City“, Platz der Wiener Symphoniker 2. Tel. (+43) 5574/461000.

**Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln:** bis Bahnhof Bregenz. Das „Mercure Bregenz City“ liegt sichtbar gegenüber dem Bahnhof, ca. 200 Meter zu Fuss.

**Anreise mit dem Auto:** Beschreibung siehe auf der Website des Hotels. Es verfügt über 60 Parkplätze, die für Hotelgäste kostenlos sind.

**Beginn:** 10.30 Uhr

**Schluss:** 17.30 Uhr

**Mittagessen:** dreigängiges Menu (Wahl vor Ort: Fleisch, Fisch oder vegetarisch), im Seminarpreis inbegriffen.

##### **Teilnahmegebühr (immer inkl. Mittagessen, Pausengetränke und Snacks):**

5-teiliger Seminar-Zyklus	CHF 520.-- CHF 620.--	für SMG/EMG-Mitglieder für Nichtmitglieder
Einzelseminar	CHF 160.-- CHF 180.--	für Mitglieder für Nichtmitglieder
2 Seminare	CHF 280.-- CHF 330.--	für Mitglieder für Nichtmitglieder
3 Seminare	CHF 360.-- CHF 480.--	für Mitglieder für Nichtmitglieder
4 Seminare	CHF 430.-- CHF 550.--	für Mitglieder für Nichtmitglieder

**Teilnehmerzahl:** min. 15, max. 25. Die Plätze werden in der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben. Bei Überbuchung haben Personen Vorrang, die sich für den ganzen Zyklus anmelden.

**Anmeldung:** bis **30. November 2011** mit beiliegendem Talon an die Geschäftsstelle: Christine Brenner-Stettler, Lindenmattweg 4, 3423 Ersigen, Tel. + 41 (0)34 445 51 20, E-Mail: [geschaeftsstelle@maerchengesellschaft.ch](mailto:geschaeftsstelle@maerchengesellschaft.ch) oder via **[www.maerchengesellschaft.ch](http://www.maerchengesellschaft.ch)**.

Ihre Anmeldung ist verbindlich. Sobald genügend Anmeldungen eingetroffen sind oder nach Ablauf der Anmeldefrist erhalten Sie eine Bestätigung mit Einzahlungsschein.